

Ausstellungsinformation

Christiane Möbus seitwärts über den Nordpol

30.04.–
24.07.2022

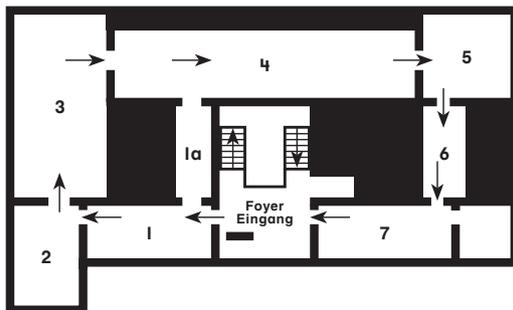
In Kooperation mit dem
Sprengel Museum Hannover,
dort bis 11.09.2022



Christiane Möbus seitwärts über den Nordpol

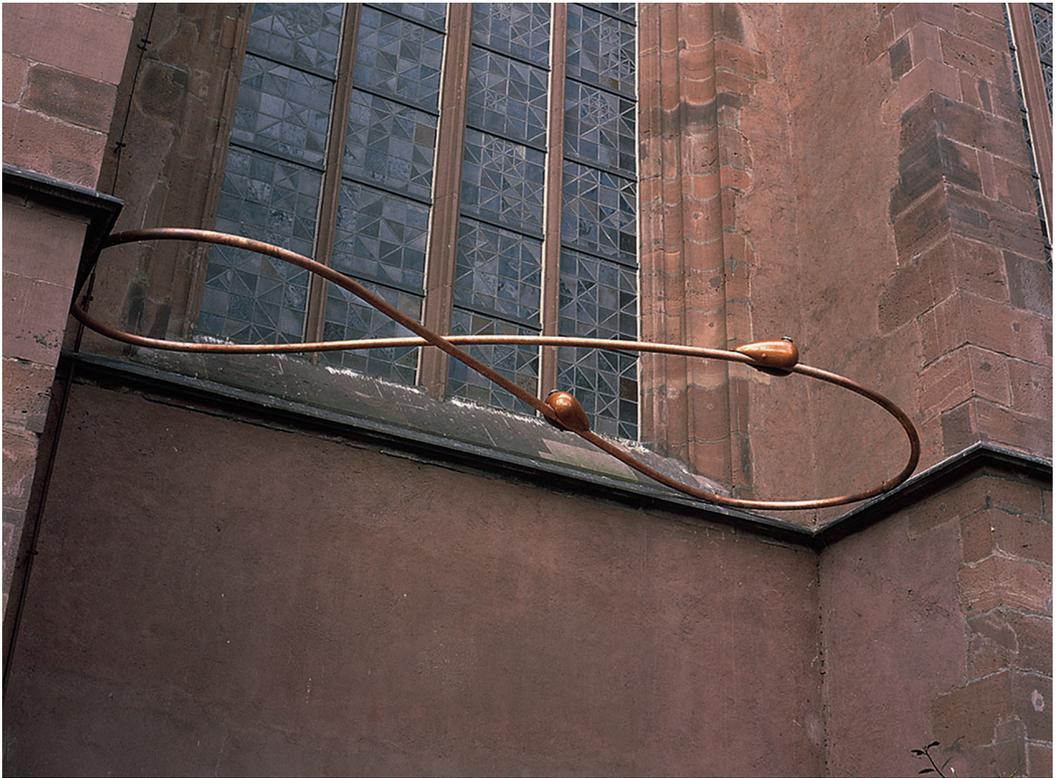
30.04.–
24.07.2022

In Kooperation mit dem
Sprengel Museum Hannover,
dort bis 11.09.2022



Mit »seitwärts über den Nordpol« zeigen der Kunstverein Hannover und das Sprengel Museum Hannover gemeinsam eine große Übersichtsausstellung des Werks von Christiane Möbus anlässlich ihres 75. Geburtstags, die auf über 2000 qm Platz findet. In mehr als 50 Jahren hat die Künstlerin ein Konvolut von Skulpturen, oftmals raumgreifenden, geschaffen, die das ihr eigene »um die Ecke Denken« in Formen gegossen haben; auch Film, Fotografie und Text (-fragmente) sind Ausstellungsbestandteile. Sie vergegenwärtigen Möbus' Neigung zur geografischen wie auch geistigen Bewegung und Beweglichkeit, zu Flora und Fauna, zu Städten und Ländern, zu Anleihen aus der Technik, zum Griff nach den Sternen bzw. zum Wunsch, auch das Weltall zu streifen.

Welches Thema auch immer Christiane Möbus, die mit ihren Lehrtätigkeiten an der HBK Braunschweig und der UdK Berlin großen Einfluss auf die nächsten Generationen ausgeübt hat, aufgreift: sie tut es mit Humor, mit feiner Beobachtungsgabe, mit Eigensinn – und vor allem mit einer Verhandlungs- und Verwandlungsfähigkeit, die sich leichtfüßig ins Gebiet der Poesie begibt. Die bildhauerischen und installativen Ergebnisse ihrer wortgenauen Gegenstandsbearbeitungen fallen nicht hermetisch aus – im Gegenteil: auch ohne kunstsinntiges Vorwissen lassen ihre Arbeiten Empfindungen und Assoziationen zu, die das Publikum allzu gern mit ins Boot holen.



»für die Ewigkeit«, 1989
Kupferrohr, zwei Motorradtanks
© VG Bild-Kunst Bonn, Foto: Christiane Möbus

Foyer

»für die Ewigkeit« (1989) ist eine Verheißung, die sich als kupferne Unendlichkeitsschleife über dem Entree des Kunstvereins wölbt. Zwei Motorradtanks symbolisieren in der in luftiger Höhe schwebenden Skulptur das nicht enden wollende Vorankommen, das in dieser Anordnung nur um sich selbst kreist und einen abgeschlossenen Organismus bildet. Vielleicht schafft er es aufgrund seiner Materialität bis in eine Ewigkeit in einer Zeit, in der nichts auf Ewigkeit angelegt ist.

Raum I

Gleich zu Beginn des Ausstellungsparcours wird klar, dass die Kunst von Christiane Möbus alles aus den Angeln hebt. Der Kunstverein wird

zu einer Art Trockendock: zwei Rettungsboote, deren Aufschrift anzeigt, dass sie für je zehn Personen ausgelegt sind, nehmen im ersten Ausstellungsraum Platz ein – und zwar so viel, dass für Besucher*innen hier nicht viel Spielraum bleibt. Die Boote tragen eine Fracht, so hoch aufgetürmt, dass ihr eigentlicher Einsatzzweck vereitelt ist: Menschen aufzunehmen. Die Ladung verdoppelt den Zustand ihres auf dem Trockenen Liegens: Heuballen, wohin das Auge sieht. »rette sich wer kann« (2001), der aus der Seefahrt bekannte Imperativ, ruft hier in vielerlei Hinsicht Gedanken an vergangene wie gegenwärtige Geschehnisse in der Welt auf.

Anlässlich der Präsentation dieser Arbeit in der Berliner Galerie Diehl schrieb Carsten Ahrens 2020: »Das Schiff, das Boot, das Ruder –



»back and forth«, 1971
 Super-8-Film (digitalisiert), 47 min, zwei Wandklappensitze
 Installationsansicht Kunsthalle Bremen, © VG Bild-Kunst Bonn, Foto: Achim Kukulies

es sind Metaphern des Untergangs ebenso wie Zeichen der Sehnsucht nach einer selbstbestimmten Reise. Christiane Möbus hat diese Materialien in ihrem Werk immer wieder ins Spiel gebracht. (...) Neugier auf das Andere, das Experiment, das die Fragezeichen nicht scheut, Lust auf Erkenntnisse, die vage bleiben und flüchtig sind – dies sind die Koordinaten einer Kunst, die den Vektoren des Lebens nachspürt und sie anklingen lässt; aber niemals der Versuchung erliegt, ihnen ihr Geheimnis zu nehmen.«

Raum 1a

Der wie eine Passage funktionierende Raum zwischen den Kunstvereins Sälen versammelt frühe Arbeiten, in denen Bewegung und Vermaßung von Raum und Zeit im Zentrum stehen. Kleine Fotoarbeiten zeigen Fußspuren im

Schnee auf einem Dach, und wir sehen einen Text, der von dem Vorhaben berichtet, einem Astronauten einen Papierflieger mit auf den Mond zu geben, damit dieser dort in der Schwerelosigkeit fliegen könne. Christiane Möbus durchdenkt ihre Arbeiten bis ins Letzte – und so hat sie tatsächlich seit 1970 Korrespondenzen forciert, um diese performative Arbeit, zuletzt mit dem Astronauten Alexander Girst, zu verwirklichen.

Diese Arbeiten sowie der ebenfalls gezeigte Film entstanden in Christiane Möbus' Zeit in New York. Dort erstellte die Künstlerin einen Super 8-Film mit dem Titel »**back and forth**« (1971), indem sie denselben Weg von ihrer Heck-Position auf dem Hinweg über das Autodach hinweg und auf dem Rückweg nach hinten aus dem Auto filmte. Sinnbildlich steht diese frühe Arbeit für die Bewegung der Künstlerin, die einen Gutteil ihrer Zeit auf Autostrecken verbringt und beim Steuern ihres Wagens viele ihrer Notate entwickelt, darunter einige, die auch in der begleitenden Publikation zur Ausstellung zu finden sind.

Raum 2

Poetische Texte verbinden sich in zahlreichen Werken von Christiane Möbus mit sinnstiftenden Skulpturen und Installationen, die uns einladen, aufmerksam zu sehen und dem Sehen sowie unseren Assoziationen einerseits zu trauen und andererseits, sie sogleich wieder zu hinterfragen. Die Installation »**der Kuckuck: vom Werden und vom Vergehen**«, die erstmalig 2016 realisiert wurde, besteht aus Gänsefedern, einem skulpturalen Ei und bedruckten Pappwabenplatten, auf denen der besondere Handschriftzug der Künstlerin wiedergegeben wird. Was hier als ganzheitliche Raumübernahme daherkommt, vermag sich zu verändern, zu wandeln und bleibt vergänglich – der Kuckuck besetzt fremde Nester, die Federmasse im Raum ist nicht fixiert und insofern beweglich.

Für die gesamte Ausstellung, die sich über den Kunstverein hinaus in die großen Säle des Sprengel Museums erstreckt, wurden Werke aus unterschiedlichsten Zeiten ausgewählt, die nun zum Teil erstmalig miteinander in dialogischer Form zusammenkommen. Das aus



»der Kuckuck: vom Werden und vom Vergehen«, 2016
Gänsefedern, Cellan, zwei Tafeln (C-Print auf Pappwabenplatte kaschirt)

© VG Bild-Kunst Bonn, Foto: Gunter Lepkowski

Schirmständern aus Beton, Eisenstangen und einer zarten Linie bestehende Werk »**Flut, uraufgeführt**« entstand bereits 1978 und thematisiert ganz selbstverständlich das Ausloten zwischen Schwere und Leichtigkeit und zeigt gegensätzliche Formen, die ein poetisches Miteinander vollziehen.

Raum 3

Wie eine Repräsentation menschlicher Geschöpfe, die doch nur als Hüllen in Vitrinen anwesend sind, oder wie Passanten, die zufällig im Raum stehen, begegnet das Publikum hier seinem Gegenüber: den »**Vätern**« (1998) und »**Max und Max**« (1997). Christiane Möbus versteht es auf vielfältige Weise, menschliche Formationen buchstäblich in den Raum zu stellen, ohne ihren Figuren klare Konnotationen aufzuzwingen. Man erblickt manuell bestickte,

bemalte Mäntel, die nicht mehr an die einstige Schutzfunktion, sondern vielmehr an Erscheinungsformen denken lassen. Ihre Positionierung in den Vitrinen kehrt der für diese Ausstellung neu entstandenen Rauminstallation gewissermaßen den Rücken zu: seit geraumer Zeit hatte Christiane Möbus »**Hurrikan Harvey**« (2022) im Kopf und konnte diese nun endlich realisieren: drei im Sturm dem Erdreich entrissene Baumwurzeln wurden auf den Boden des Ausstellungsraums versetzt. Zu zwei Wandseiten des Raumes befinden sich verwitterte Scheunenfensterklappen, die jeweils einen Vorbau aus altem Fachwerk erhalten haben und durch ihre Anbringungshöhe den Raum in eine neue Dimension überführen – ähnlich wie es die Künstlerin bereits 1997 in ihrer Einzelausstellung »leise und laute Stücke« im Kunstverein mit dem für sie charakteristischen Spiel mit Dimensionen und Relationen entwickelt hat.



»Hurrikan Harvey«, 2022 (Konzeption 1992)
Drei Baumwurzeln, zwei Scheunenfensterklappen, Holz
Foto: Merle Hecht, Kunstverein Hannover

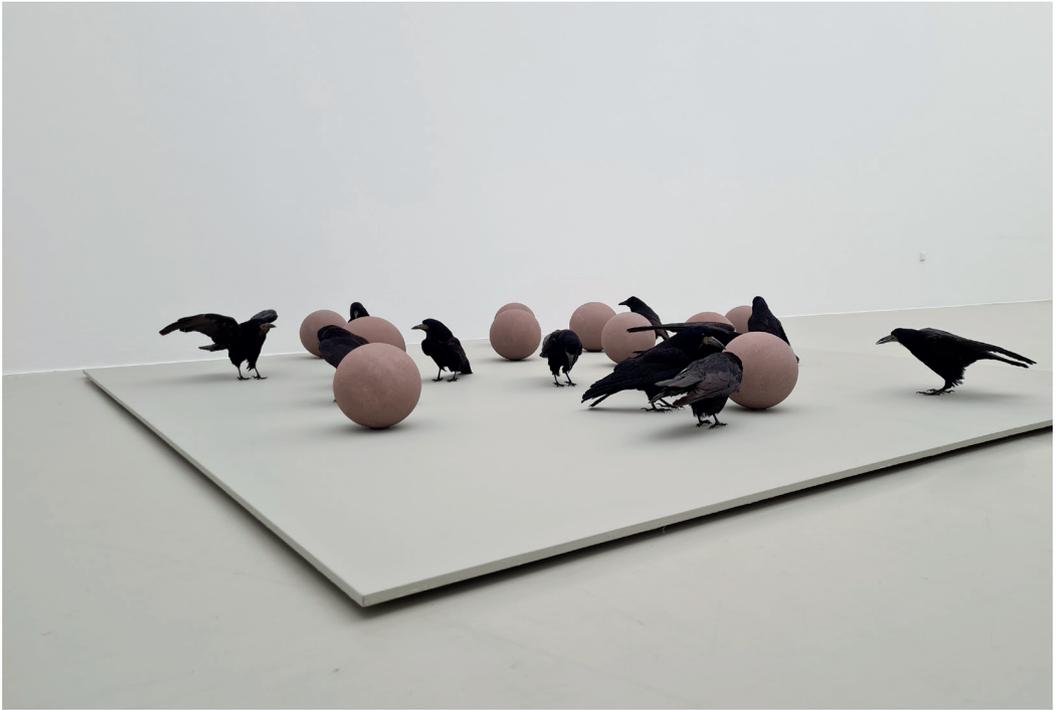
Raum 4

Reisen als Erkenntnisweg oder des Sich-Gewahrwerdens des eigenen Standpunktes als Strategie findet seine Resonanz auch in den fotografischen Werken von Christiane Möbus. Als fortlaufendes Projekt sind so in den letzten Jahrzehnten zahlreiche Fotografien entstanden, die den Abstand der Künstlerin mit dem auf ihre Füße gerichteten Blick in Relation zum Umraum abbilden. Wie viele andere Bestandteile ihres Œuvres fertigt sie diese Fotoarbeiten, während sie sich fortbewegt und sich an verschiedensten Orten neue Perspektiven erschließt: so sehen wir angeleinte Schoßhündchen, die ihr in Bayreuth begegneten, oder die Ansicht ihrer Füße in Sandalen, die sie beim Flug in einem Hubschrauber trug. Das Landleben und ebenso die Sicht auf Menschen, die die Zugspitze erklettern, werden hier von der Künstlerin, stets mit exquisitem Schuhwerk gekleidet, als »gestiefelte Katze« ins Visier ge-

nommen. Die kontinuierlich sich erweiternde Fotoserie nahm ihren Anfang mit »**Selbstportrait am Mississippi**« (1971), das mit Muscheln belegte Zehennägel zeigt, und eröffnet nicht nur eine breite Kartografie an Ortserkundungen, sondern zeichnet gleichfalls einen Weg durch die Fotografiegeschichte nach – vom analogen Cibachrom bis zum digitalen Druckverfahren; und letztlich zeugt die Serie auch von der Bildkraft von Christiane Möbus in einem facettenreichen Kanon.

Viele der Werke werden durch zeichnerische Gesten im Raum vervollständigt; in einer der frühen Arbeiten sind dies leichte Linien. Bei »**der Luftdruck als Variable**« (1978) bestimmt dieser als veränderliche Größe der Reifenstabilität eines Sulkys beim Trabrennen die Relation zwischen Linie und Objekt.

Unter dem Titel »**bei den sieben Zwergen**« (1983) hat eine Gruppe von jedoch acht Turn-



»voll Sorge um Lewin«, 1982/1983
Elf Kugeln aus Mainsandstein, elf präparierte Krähen
Sammlung Museum Wiesbaden, Foto: Merle Hecht, Kunstverein Hannover

pferden Platz. Zu ihnen gesellen sich acht Paar Reitstiefel mit deutlichen Gebrauchsspuren und animieren in dieser Kombination zu allerlei Gedankenspielen in selbstbestimmtem Tempo: Schritt, Trab oder Galopp.

Eine weitere Arbeit im Raum zeigt eine Gruppe von präparierten Krähen auf einer Bodenplatte. »Meine Freunde sind Krähen. (...) Ich jage ihnen die Mücken mit dem Zigarrenqualm entgegen.«, schrieb Christiane Möbus 1984. Die hier vertretenen Krähen nehmen es mit Kugeln aus Stein auf, und man fragt sich, ob eine von ihnen wohl die titelgebende ist: »**voll Sorge um Lewin**« (1983).

In Christiane Möbus Werk spielen Tiere eine wesentliche Rolle, und bereits viel früher, bevor dies in Kunstausstellungen üblich wurde, hat sie diese stets als würdevolle Lebewesen respektvoll involviert.

Raum 5

Die Werke von Christiane Möbus befinden sich in mehreren musealen Sammlungen, und so kennen die Gäste, die in den Kunstwelten Hannovers flanieren, vielleicht die eine oder andere Arbeit aus der Sammlung des Sprengel Museums Hannover. Aus dessen Depot konnte ein präpariertes Krokodil in den Kunstverein reisen und thront nun auf aufgetürmten Koffern, die als Reiseutensil schlechthin gelten. Auch dieser Balanceakt wird durch hierin befindliche Lederbälle gebrochen. Das exotische Tier und sein Unterbau lassen an Übersee und Weltreisen denken, was durch die zwei großen Gepäckwagen als tragende Elemente verstärkt wird.

Anders als in einem Jagdzimmer, in dem Trophäen der Dekoration dienen, stellt Christiane Möbus zwei an die Wand montierte Antilopengehörne in Beziehung zu drei Säulen aus



»Nelly«, 2007

Präpariertes Krokodil, diverse Koffer, Taschen, Transportkisten, Medizinbälle, ein Paar Kinderhandschuhe, zwei Transportwagen, Stahl, Holz

Sprengel Museum Hannover, Leihgabe Sammlung Stiftung Niedersachsen
Foto: Merle Hecht, Kunstverein Hannover

aufeinandergestapelten schwarzen Gummiringen, die wie in stilisierter Ausführung das geringelte Horn des flinken Tieres nachahmen. Das Gespann aus Wand- und Standskulptur mit dem absurden Titel »auch für Linkshänder« (1984) entfaltet eine sehr präzise Materialästhetik und Kraft in seinem Umraum.

Als Duo an der Wand stellt die Arbeit »**die längste Nacht zur kürzesten gemacht**« (1978) aus zwei runden Schieferscheiben einmal mehr das genaue Hinsehen auf die Probe und lässt aus der Nähe Bearbeitungen auf dem Material erkennen.

Raum 6

Der Parcours endet ähnlich dem Auftakt des Ausstellungsrundgangs mit einer raumgreifenden Auslotung des Raums: in der Arbeit »**mit keinem Freund verheiratet**« (1983) verzweigen sich dunkle Eisenrohre in drei Richtungen und werden von zwei filigranen Glashalbkugeln konterkariert. Wem kämen hier nicht Beziehungsgeflechte und -konstellationen in den Sinn?

Vis à vis sehen wir ein zweiteiliges Foto der »**Wanderdüne**« (2005) im Großformat, die ausschnitthaft das individuelle mäandernde Ordnungssystem der Künstlerin zum Bildgegen-

stand macht. Sie thematisiert darin ihre Art des Merzbaus als Ort des assemblierten Denkens voll kreativer Quellen. Christiane Möbus arbeitet ständig und stetig seit mindestens fünf Jahrzehnten, und so sind nicht nur unzählige Werke entstanden, sondern auch diese sehr besonderen Orte, an denen die Künstlerin lebt und arbeitet und die selbst als installative Gesamtkunstwerke begriffen werden können.

Bevor der Rundgang in den letzten Raum führt, sehen wir über uns wiederum als Rund an der Wand eine Arbeit aus matt gebürstetem Aluminium, die mit einem Scharnier versehen in die vierte Dimension zu tragen scheint und mit ihrem Titel »**hin und wieder Vollmond**« (1983) lapidar verkündet, was als Möglichkeitsformen in ihr steckt.

Entlassen wird das Publikum aus Raum 7 zum Ausklang mit einer Frau, die einen Hula-Hoop-Reifen um ihre Taille kreisen lässt – einem Bild, das vielleicht nicht für die Ewigkeit taugt, wohl aber für die Zukunft.

Christiane Möbus wird von den Galerien Volker Diehl (Berlin) und Rupert Walser (München) vertreten.



»Wanderdüne«, 2005
Colorprint Kodak Endura

© VG Bild-Kunst Bonn, Foto: Christiane Möbus

Programm zur Ausstellung

Programmhinweise

Aktuelle Informationen zum Ausstellungsbesuch, zu der Teilnahme an Veranstaltungen und den jeweils geltenden Regeln zum Infektionsschutz finden Sie unter

www.kunstverein-hannover.de/aktuelles.html

Eröffnung

Fr. 29.04., 20.00 Uhr

Den Ablauf des Eröffnungsprogramms (u.a. mit Beiträgen des Niedersächsischen Ministerpräsidenten Stephan Weil und den beiden Kuratorinnen) finden Sie unter www.kunstverein-hannover.de/aktuelles.

Die Eröffnung für beide Häuser findet im Kunstverein Hannover statt.

17.00–19.30 Uhr

Einblick in die Ausstellung im Sprengel Museum Hannover

Katalog

Der begleitende Katalog, der erstmals umfassend Christiane Möbus' Lebenswerk dokumentiert, wird in einer Matinee am **Sonntag, 29. Mai 2022** im Sprengel Museum Hannover präsentiert.

Künstlergespräch

So. 11.09., 11.15 Uhr

Christiane Möbus im Gespräch mit **Gabriele Sand** (Kuratorin)

Ort: Sprengel Museum Hannover

Vorträge und Gespräche

Mi. 01.06., 19.00 Uhr

Die gestiefelte Katze – auf den Spuren von Christiane Möbus und ihren Werken

mit **Martin Engler** (Kurator, Frankfurt a. M. / Berlin) und **Gabriele Sand** (Kuratorin)

Fr. 17.06., 15.00 Uhr

Gespräch

Benedikt Fahrnschon und **Gabriele Sand** (Kurator*innen), mit **Till Julian Huss** (wissenschaftlicher Mitarbeiter für Kunst- und Medientheorie an der University of Europe for Applied Sciences, Berlin)

Ort: Sprengel Museum Hannover

Mi. 29.06., 19.00 Uhr

Verlust und Präsenz. Werke von Christiane Möbus

Prof. Dr. Erich Franz (Honorarprofessor für Kunstgeschichte an der Kunstakademie Münster)

Di. 23.08., 18.30 Uhr

Ausstellungsgespräch

mit **Gabriele Sand** und **Kathleen Rahn** (Kuratorinnen)

Ort: Sprengel Museum Hannover

Führungen

Kuratorische Führungen

Mi. 04.05., 19.00 Uhr

mit **Gabriele Sand** (Kuratorin) im Kunstverein Hannover

Fr. 13.05., 15.00 Uhr

mit **Gabriele Sand** (Kuratorin) im Sprengel Museum Hannover

Mi. 15.06., 19.00 Uhr

mit **Gabriele Sand** (Kuratorin) im Kunstverein Hannover

Mi. 06.07., 19.00 Uhr

mit **Gabriele Sand** (Kuratorin) im Kunstverein Hannover

Fr. 22.07., 15.00 Uhr

mit **Gabriele Sand** (Kuratorin) im Sprengel Museum Hannover

Sonntagsführung

wöchentlich um 15.00 Uhr

Videorundgang

In Kooperation mit der Hochschule Hannover und **Prof. Wilfried Köpke** (Professor für Journalistik, Hochschule Hannover)

Kunstparkett

Reisen zur Kunst

Mo. 09.05., 18.00 Uhr

**Atelierbesuch Villa Minimo
(Hannover)**

Exklusiv für Mitglieder.

Wir bitten um verbindliche
Anmeldung bis zum 29.04.2022
unter
mail@kunstverein-hannover.de

Mi. 20.07., 18.00 Uhr

**Besuch der Hochschule
für Bildende Künste
Braunschweig**

Exklusiv für Mitglieder.

Wir bitten um verbindliche
Anmeldung bis zum 30.06.2022
unter
mail@kunstverein-hannover.de

Kunstkontakte

Kunstauchkurse

Spielerisches Eintauchen in die
Ausstellung mit Künstlerinnen

Für Kinder im Alter
von 5 bis 8 Jahren
jeweils 12.00–13.30 Uhr

**Samstag, 30.04., 14.05.,
28.05., 11.06., 25.06.,
09.07.**

Für Kinder im Alter
von 8 bis 11 Jahren
jeweils 14.30–16.00 Uhr

**Samstag, 30.04., 28.05.,
25.06.**

Kunstsurfkurs

Digitales Eintauchen in die Aus-
stellung von Zuhause aus über
Zoom (inkl. Materialpaket)

für Kinder von 6 bis 8 Jahren
Sa. 18.06., 12.00–13.00 Uhr

für Kinder von 9 bis 12 Jahren
Sa. 18.06., 13.30–14.30 Uhr

Philosophieren mit Kindern

So. 08.05., 14.00–17.00 Uhr,

für Kinder von 8 bis 12 Jahren
Anmeldung bis 04.05.

Teilnahme inkl. Materialkosten
5 € / 3 € für Mitgliederkinder

Schulprogramm

Verschiedene kreative Work-
shop-Formate für alle Schul-
formen der Klassenstufen I–13

Teilnahme inkl. Materialkosten
2,50 € pro Schüler*in
Dauer: 120 Min

Kunstkontaktkorb
Grundschule

Krawumm!
Sekundarstufe I

Collagierte Bildräume
Sekundarstufe II

Spot on
Sekundarstufe I + II

Informationsabend für Lehrkräfte

Mi. 04.05., 18.00 Uhr

Kunstsommer 2022

**Spot on –
Kamera läuft und Action!**

Mo. 18.07.–Fr. 22.07.

für Jugendliche ab 15 Jahren

Anmeldung und Information zu
»Kunstkontakte«: [vermittlung@
kunstverein-hannover.de](mailto:vermittlung@kunstverein-hannover.de)
T: +49(0)511.1699278-17

Nacht der Museen

Sa. 18.06., ab 18.00 Uhr

18.00–21.00 Uhr:

Open Space@night

Ausprobieren, selber machen,
experimentieren und kreativ
sein in der beliebten Mitmach-
Werkstatt

19.00–20.00 Uhr:

Sculpture Transfer #9

mit **Anna Grunemann** und

Christiane Oppermann

Performativer Eingriff in

Resonanz zur Installation »**Das
große Leuchten**« von Stephan

Huber

19.00–22.00 Uhr:

Talking Label

Unsere »sprechenden
Titelschilder« stehen Ihnen
für Fragen und Gespräche
zur Verfügung

21.00 / 22.00 Uhr:

**Führungen durch die
Ausstellung**

Kunstverein Hannover

Sophienstraße 2
D-30159 Hannover
T: +49(0)511.16 99 278-0
F: +49(0)511.16 99 278-278
mail@kunstverein-hannover.de
www.kunstverein-hannover.de

Öffnungszeiten

Dienstag–Samstag
12.00–19.00 Uhr
Sonn- und Feiertag
11.00–19.00 Uhr
Pfingstmontag
11.00–19.00 Uhr

Bibliothek

nach Vereinbarung

Eintritt

6 € / ermäßigt 4 € /
Mitglieder frei

Eine Eintrittskarte zu »seitwärts über den Nordpol« aus dem Kunstverein Hannover berechtigt im Sprengel Museum Hannover zu ermäßigtem Eintritt – umgekehrt ebenfalls.

Führungen und Veranstaltungen sind im Eintrittspreis inbegriffen, für Mitglieder des Kunstvereins Hannover frei. Veranstaltungseintritt für Mitglieder anderer Kunstvereine (ADKV) ermäßigt.

Titel und Raum I

»rette sich wer kann«, 2001
Rettungsboote, 153 Heuballen,
2 Teile je 2,90 x 195 x 5,25 m
Courtesy der Künstlerin
Installationsansicht Kunstverein
Grafschaft Bentheim
© VG Bild-Kunst Bonn,
Foto: Achim Kukulies

Die Ausstellung wird gefördert durch



Niedersächsisches Ministerium
für Wissenschaft und Kultur



Stiftung
Niedersachsen



Niedersächsische
Sparkassenstiftung



Sparkasse
Hannover

gefördert aus Mitteln der
Lotterie „Sparen+Gewinnen“



Der Kunstverein wird vom Kulturbüro der
Landeshauptstadt institutionell gefördert



das Vermittlungsprogramm wird
außerdem gefördert durch



Programm für digitale Interaktionen

Gefördert durch



Die Bundesregierung
für Kultur und Medien



Sparkasse
Hannover

gefördert aus Mitteln der
Lotterie „Sparen+Gewinnen“



Stiftung
Kunstverein
Hannover



Freundeskreis
Kunstverein
Hannover



Zusammen entwickelt, gestaltet, lernt

Kooperationspartner



HOCHSCHULE
HANNOVER
UNIVERSITY OF
APPLIED SCIENCES
AND ARTS
Fakultät III
Medien, Information
und Design

